

dented in Judaism because its missionaries were less professional); then intercessory prayer. Next come social integration, ethical apologetic, and verbal apologetic. This means first that in their ordinary daily contact with unbelievers the converts were to witness to their faith, especially by their charitable conduct. When visitors came to Christian services they were to be welcomed and moved. These last forms of indirect evangelism all had Jewish precedents.

This is a well managed research project which arrives at reasonable and plausible conclusions. For example, the appendix on the mysterious »evangelists« of Eph 4:11 supports the view that the term refers to oral proclaimers, not to book writers. In his abundant interaction with recent secondary literature, DICKSON's judgment is not always to be followed in detail (e.g., on the analysis of the three prepositional clauses in Eph 4:11 as non-cumulative). But the big picture seems sound. This work is to be recommended to anyone interested in a biblical basis for Christian mission.

Benedict T. Viviano, O.P. / Fribourg

Jaeschke, Walter

Hegel-Handbuch. Leben-Werk-Schule
Verlag J. B. Metzler / Stuttgart 2003, 583 S.

Schon zu Lebzeiten – nicht ohne Gründe – der pantheistischen Umdeutung des Christlichen und seiner Aufhebung in den Begriff bezichtigt, bleibt Hegel zweifellos auch für den gegenwärtigen Religionsdialog von besonderem Interesse. Sein »Theorem der Inhaltsidentität von Religion und Philosophie [...] enthält zwar einerseits eine Legitimation der Religion durch die Vernunft, andererseits jedoch die Aufhebung der Religion in die Philosophie. Diese Ambivalenz von Rechtfertigung und Aufhebung – unter Dominanz der Aufhebung – sind sich Hegels Zeitgenossen sehr wohl bewusst« (508), und entsprechender Unterscheidungsbedarf bestimmt auch gegenwärtig die neo- und interreligiöse Szene. Seit Spinozas Zeiten bis zur heutigen Monismus-Debatte steht das Pantheismus-Thema auf der religionsphilosophischen und theologischen Tagesordnung, und untrennbar davon das Geschwisterthema »Atheismus«, derzeit freilich in religionsfreundlicher Variante. Solch ein »Streit um die Religion« ist der eine Strang, an dem JAESCHKE in souveräner Kenntnis des Hegelschen Gesamtwerkes die Wirkungsgeschichte des Berliner Philosophen wenigstens für die erste Generation danach idealtypisch herausarbeitet (bis zur Spaltung in »rechte« und »linke« Schüler). Sekundiert werden solche Grundfragen der Hegel-Schule durch rechts- wie staatsphilosophische Diskurse (Kampf

um den »christlichen Staat«) und natürlich im »Streit um die Metaphysik«, deren Ende oder Aufgang.

In der schon bewährten Reihe der Handbücher wird zuvor detailgenau und kenntnisreich über die Lebensstationen Hegels von Stuttgart und Tübingen über Bern und Frankfurt nach Jena, Bamberg, Nürnberg, Heidelberg bis nach Berlin berichtet – stets nah an den Quellen und in genauer Kenntnis der Forschungslage. Im Mittelpunkt steht dann ein werkgeschichtlicher Durchgang, chronologisch anhand von Hegels Schrifttum, dessen Entstehung und Inhalt knapp, informativ und originell erläutert wird – mit vielen Primärzitenen, auch hier mit der notwendigen Sekundärliteratur und den einschlägigen Belegen im Kontext des damaligen Zeit- und Fachgesprächs. Aus der ausführlichen Analyse sämtlicher Einzeltexte erwächst erstmals ein sowohl entwicklungsgeschichtlich als auch systematisch orientiertes Gesamtbild von Hegels Philosophie. Im Anhang sind neben zahlreichen Literaturhinweisen und Dokumentationen vor allem die differenzierten Sach- und Personenregister hervorzuheben. Entstanden ist so ein ausgesprochen informationsreiches, bei aller Differenziertheit noch gut überschaubares, klar gegliedertes und gut lesbares Arbeitsbuch, das man in die Hände nicht nur von Studierenden wünscht. Sowohl für einen Einstieg in Hegels Textgebirge wie für schon erfahrene Hegelkenner und »Gipfelstürmer« bietet das empfehlenswerte Werk beste Orientierung und glänzende Durchblicke.

Gotthard Fuchs / Wiesbaden

Pontifical Missionary Library

Bibliographia Missionaria LXV = 2001.

Founded by Johannes Rommerskirchen O.M.I.

Continued by Marek A. Rostkowski O.M.I.

*Pontifical Urbaniana University /
Vatican City 2002, 391 S.*

Pontifical Missionary Library

Bibliographia Missionaria LXVI = 2002.

Founded by Johannes Rommerskirchen O.M.I.

Continued by Marek A. Rostkowski O.M.I.

*Pontifical Urbaniana University /
Vatican City 2003, 408 S.*

Pontifical Missionary Library

Bibliographia Missionaria LXVII = 2003.

Founded by Johannes Rommerskirchen O.M.I.

Continued by Marek A. Rostkowski O.M.I.

*Pontifical Urbaniana University /
Vatican City 2004, 477 S.*

Diese drei Jahrgänge der *Bibliographia Missionaria* folgen dem bewährten Muster des seit 1935 erscheinenden Nachschlagewerkes. Zunächst werden die verschiedenen missionswissenschaft-

lichen Publikationen (Monographien sowie Artikel in Sammelbänden, Lexika und Zeitschriften) des jeweiligen Jahrgangs in der katholischen Welt wie in anderen Konfessionen nach Rubriken – historisch (so z.B. nach Missionsorden und -kongregationen, nach Missionsgebieten) und praktisch (so z.B. nach Missionsmethode, Weltreligionen, Ökumenismus, Religionsdialog, Entwicklung, Neuen Religiösen Bewegungen) – und darin jeweils alphabetisch nach Autoren aufgelistet. Danach folgt ein Teil mit in der Regel 40–50 kurzen oder langen Einzelrezensionen (2001: 299–334; 2002: 289–357; 2003: 351–417) aus der Feder von anerkannten Spezialisten auf dem Gebiet der Missionswissenschaft. Die Bände werden mit einem Autoren- und Personenregister sowie mit einem Sachregister abgeschlossen, die deren Wert als Nachschlagewerke noch steigern. Die *Bibliographia Missionaria* ist ein unentbehrliches Nachschlageinstrument für Lehrende, Forschende und Studierende auf dem Gebiet der Missionswissenschaft, der Religionswissenschaft, der Ethnographie und verwandter Disziplinen. Die Pontifical Missionary Library, die dieses Werk seit 1935 (alle Bände sind verfügbar) herausgibt, ist einzigartig auf der Welt, nicht zuletzt wegen ihres Fundus aus Publikationen aus den so genannten Missionsländern, worunter sich christliche Werke in indigenen Sprachen sowie von den Missionaren geschriebene Bücher über allgemein kulturelle Themen (Geographie, Ethnographie, Soziologie, Linguistik, Volksmythen und -religion, Kunst, Entwicklung usw.) befinden. Im Internetportal www.puu.urbe.it können alle Jahrgänge der *Bibliographia Missionaria* bestellt werden.

Mariano Delgado / Fribourg

Ratzinger, Joseph Kardinal

Glaube – Wahrheit – Toleranz.

Das Christentum und die Weltreligionen

Herder / Freiburg-Basel-Wien 2003, 220 S.

Den eigentlichen Inhalt des Buches von Kardinal J. RATZINGER nennt der Untertitel, – um es vorweg zu sagen: – der Haupttitel kann falsche Erwartungen wecken. Das Buch handelt von Religion und Religionen, von christlichem Glauben und Aufklärung, von der heutigen Gefährdung der Wahrheit, jedoch nur marginal von der Toleranz. Davon abgesehen, ist das Buch aber schon deshalb von hoher Bedeutung, weil es eine Mehrzahl von Argumenten vorstellt, die im Hintergrund von verschiedenen römischen Dokumenten wirksam sind. RATZINGER ist sich in dem hier angesprochenen Problemkreis in seiner Grundeinstellung treu geblieben. So nimmt er zu Recht am Anfang seinen im Vergleich zu Karl Rahners Grundsatzartikel aus dem Jahr 1962 viel zu wenig beachteten

Beitrag zur Rahner-Festschrift 1964 wieder auf. Wichtig in diesem Zusammenhang sind einmal seine kritischen Anmerkungen zu Rahners Akzentsetzung, sodann das Grundscheema seines eigenen Denkens. An Rahner kritisiert er, dass dieser in seiner Grundeinstellung zu den Religionen vorrangig und letztlich auch einzig die Aufmerksamkeit auf die Heilsbedeutung der Religionen im Verhältnis zur Heilstat Jesu Christi gerichtet hat und damit bei den späteren – zustimmenden wie kritischen – Überlegungen zur Engführung in der Theologie der Religionen beigetragen hat. RATZINGER selbst geht die Religionsgeschichte viel grundsätzlicher an und hält wohl auch an seiner ursprünglichen Sicht fest. Danach führen die Primitivverfahren der Menschheit über die mythischen Religionen zu einem dreifachen Ausbruch aus dem Mythos. Dieser führt einmal in die Mystik, sodann in die monotheistische Revolution und schließlich in die Aufklärung (vgl. 25). Dieses Grundscheema behält RATZINGER in seinem eigenen Denken bei, wenn gleich er einige Präzisierungen vornimmt. So unterscheidet er im Hinblick auf die Mystik deutlicher zwischen der Mystik der Identität und der Mystik eines persönlichen Gottesverständnisses (vgl. 38ff). Die zweite Schiene verbindet sich in hohem Maße mit der jüdisch-christlichen Tradition. Es ist aber dann zu beachten, dass es bei der Nennung der Aufklärung zunächst keineswegs um die europäisch-neuzeitliche Aufklärung geht, sondern um die Aufklärung, die sich bereits in der Väterzeit mit der Option des Christentums für die Philosophie gegen die Religionen herausbildet. Nicht ohne Grund knüpft RATZINGER hier erneut an seine Dissertation über Augustinus an (vgl. 134ff). Die frühe Option des Christentums für die Philosophie, verbunden mit der damit verbundenen kritischen Option gegen die Religionen, hat zur Folge, dass das Heil des Menschen lange Zeit nicht im Zusammenhang mit der religiösen Affiliation bedacht, sondern als eine Grundfrage des Menschseins selbst behandelt wurde. Das wiederum hat zur Folge, dass das Heil bis heute für religiös gebundene wie ungebundene Menschen thematisiert werden kann. Zu Recht besteht RATZINGER zudem darauf, dass die einzelnen Religionen weniger pauschal, dafür differenzierter in ihren gesellschaftlichen und kulturellen Verankerungen zu bedenken sind. Dass dem Christentum der Religionscharakter auch in der Ambivalenz der konkreten Religion nicht abzusprechen ist, kommt immer wieder zur Sprache.

Die weiteren, für diese Publikation stellenweise stark überarbeiteten Kapitel gehen alle auf Vorträge und daran anschließende Veröffentlichungen zurück, die RATZINGER als Präfekt der Glaubenskongregation an prominenten Stellen und zumeist auch vor entsprechendem Publikum wie Bischofsversammlungen u. a. gehalten hat.